

diddersse aktuell

Nachrichten - Informationen - Termine

Nummer 4

September 2009

Ein kurzer Ein- und Ausblick

Die vierte Ausgabe der Diddersse Aktuell ist eine ganz besondere, denn sie fällt in eine schwierige Zeit. Wenn auch für die Unternehmen die Talsohle durchschritten ist, für die Kommunen beginnt die Wirtschaftskrise erst. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer brechen ein, die zusätzlichen Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II und die Erhöhung der Samt- und Kreisumlage belasten den Haushalt unserer Gemeinde stark. Aber gerade jetzt zeigt sich, dass der konsequente Schuldenabbau der vergangenen Jahre und die Bildung einer Rücklage die Gemeinde auch in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit ohne Kreditaufnahme bzw. neue Schulden auskommen lässt. Zusätzliche Einnahmen aus den Zinsen (circa 7000 € jährlich) der Rücklage (289000 € Stand 01.01.2009) entlasten unseren Verwaltungshaushalt.

Trotz allem haben wir in den letzten Jahren kräftig in die Infrastruktur unserer Gemeinde investiert und werden dies auch in den nächsten Jahren tun. Durch gezielte Investitionen versuchen wir nicht nur eine Kosteneinsparung im Verwaltungshaushalt zu erreichen, sondern wir haben auch immer ein Auge auf den Klimaschutz gelegt (Erneuerung Heizung Sporthalle und Kindergarten).

Das größte Projekt, die Photovoltaik-Anlage (67.271 €) auf dem Dach der Sporthalle hat seit dem Einschalten im März 2009 3595 € erwirtschaftet, gleichzeitig aber auch 4982 kg CO₂ eingespart.

Das zweite Projekt wird die Erneuerung der Straßenbeleuchtung mit LED-Technik (circa 150000 €) sein. Mit dieser Maßnahme wollen wir mehrere Ziele erreichen. Die bessere Ausleuchtung unserer Fußwege und Straßen war am Anfang der Grund für Erneuerung. Die zum Teil 30 Jahre al-

ten Straßenlampen fallen immer häufiger aus und müssten durch Lampen mit alter Technik ersetzt werden. Durch die LED-Technik können wir nun gleichzeitig die Energiekosten, derzeit circa 15000 € jährlich, und den CO₂ Ausstoß mehr als halbieren. Neue Lampen in modernem Design passen sich den vorhandenen Lampen in der Ortsmitte und Am Walde an. Durch Förderung des Bundes können die Kosten für die Erneuerung um 20 % gesenkt werden. Ab 2014 wird die Sanierung mit energiesparenden Leuchtmitteln verpflichtend.

In einem Flyer zur Kommunalwahl haben wir von nachhaltiger Finanzpolitik gesprochen. Diesen Weg wollen wir auch weitergehen. Dabei prüfen wir nicht nur ob wir uns etwas Neues leisten können, sondern welche Folgekosten entstehen. Ein Beispiel hierfür ist die Kinderkrippe. Der Bau ließ sich durch Entnahme aus der Rücklage und dem Zuschuss des Landes finanzieren. Da wir aber keinen Partner für den laufenden Betrieb finden konnten, wurde das Risiko für die Gemein-

de zu groß. Gemeinsam mit der Leitung des Kindergartens wurde eine neue Lösung für die Krippenkinder erarbeitet.

In die Erhaltung und die Sanierung unser eigenen Liegenschaften investierten wir in den letzten Jahren größere Summen. Viele Arbeiten konnten wir durch unsere Gemeindearbeiter ausführen. So konnten wir Kosten begrenzen. Nach und nach wurden die gemeindeeigenen Wohnungen renoviert. Es entstand auch eine neue Wohnung im Dachgeschoss in der alten Schule.

In den nächsten Jahren stehen neue Sanierungen (Sporthalle, Straßen) an. Über den Fortgang und die Finanzierung werden wir Sie auch weiterhin informieren. Wir finden es wichtig, dass die Bürger über die Pläne des Rates aktuell und transparent informiert werden. Für Anregungen und der Mitarbeit bei der Gestaltung unserer Gemeinde sind wir Ihnen sehr dankbar.

*Ihr **Randolf Moos**
Bürgermeister*

Liebe Didderser Bürger !

Am 27. September 2009 ist Bundestagswahl.

Das Wahlrecht ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Demokratie. Um es jedem wahlberechtigten Mitbürger zu ermöglichen, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen, bietet der SPD-Ortsverein für ältere oder gehbehinderte Bürger einen Abholservice an.

Unter folgender Telefonnummer können Sie ein Mitglied unseres Ortsvereins erreichen, welches Sie dann zu Hause abholt, zum Wahllokal fährt und wieder nach Hause bringt.

Abholservice: 0151-211 210 60 (27.09.09, 10.00 - 16.00 Uhr)

Bitte machen Sie von diesem Angebot Gebrauch !

*Ihr **SPD-Ortsverein***

Gute Arbeit sichern. Die Arbeit von morgen schaffen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in diesem Jahr kandidiere ich zum vierten Mal für den Wahlkreis Gifhorn-Peine. Während meiner Zeit als Bundestagsabgeordneter habe ich viel auf den Weg bringen können. Dies möchte ich auch in Zukunft tun.

Gute Arbeit zu sichern, ist für mich dabei das wichtigste Thema. In den letzten Jahren wurden bei uns neue Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen. Ich habe mich besonders für das VW-Gesetz engagiert, damit die Standorte bei uns gesichert bleiben. Ich setze mich weiterhin für Kündigungsschutz und Arbeitnehmerrechte ein.

Wir brauchen Arbeit zu fairen Löhnen, damit Menschen von ihrer Arbeit auch leben können. Dazu gehört der Mindestlohn. Unsere Unternehmen brauchen fairen Wettbewerb. Der Mittelstand muss auch künftig für neue Investitionen die notwendigen Kredite bekommen.

Chancen für neue Arbeitsplätze in unsere Region entstehen durch Innovationen in unserer Industrie - etwa in der Energietechnik, bei neuen Werk-



stoffen und der Elektromobilität - und in den sozialen Dienstleistungen - bei Erziehung, Bildung, Gesundheit und Pflege.

Dafür setze ich mich ein. Ich bitte Sie bei der Bundestagswahl am 27. September um Ihre Erststimme - damit ich weiterhin die Interessen unserer Region im Bundestag vertreten kann. Unterstützen Sie auch mit Ihrer

Zweitstimme Frank-Walter Steinmeier und die SPD.

Ihr *Hubertus Heil*

Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Gifhorn/Peine

Weitere Informationen:
www.hubertus-heil.de

Didderse - ein Dorf wird geteilt? Oder: "Schilda" ist überall!

Vor einigen Wochen herrschte große Verwunderung bei allen, die aus der Ortsmitte kommend in Richtung Sportplatz und Katzenberg fahren. Stand doch auf einmal ein Ortsendeschild hinter dem letzten Haus auf der rechten Seite. Ein zweites Schild am Neubrücker Weg informierte uns dann aber darüber, dass hier wieder Didderse anfang.

Die Verwunderung wich dann aber bald dem Ärger und der Besorgnis. Sollte man jetzt auf dem kurzen Stück zwischen Altdorf und Katzenberg 100 km/h fahren dürfen. Das konnte doch nicht sein. Was ist mit den Kindern, die zum Sport- oder Spielplatz unterwegs sind bzw. Freunde auf dem Katzenberg besuchen wollten? Was ist mit den Kindern auf dem Spielplatz. Nachfragen beim Landkreis ergaben, dass nach seiner Rechtsauffassung hier "außerorts" ist.

Besorgte Anwohner und Eltern hatten schnell 300 Unterschriften gesammelt, die die Wiederherstellung der alten Regelung forderten, auch die Schilder verschwanden über Nacht.

Nachdem die Gemeinde mehrfach mit dem Landkreis gesprochen hat, scheint der Landkreis jetzt eine "Lösung" gefunden zu haben. Man staune: Am Ende des Altdorfes soll ein Ortsende-Schild stehen, dann ein Tempo 70-Schild (dieses ist nötig, da der Bürgersteig zu schmal ist). Vor der Okerbrücke dann ein Tempo 50-Schild - da der Bürgersteig auf der Brücke nicht durch ein Geländer oder eine Leitplanke von der Straße getrennt ist - nach der Brücke ein 50-Ende-Schild, dann wieder Tempo 70 und dann endlich am Neubrücker Weg wieder ein Ortsschild Didderse. Schilderwald = Schilda im Landkreis Gifhorn.

Dies ist kein Aprilscherz im September, dies ist ein Vorschlag der zuständigen Stelle beim Straßenverkehrsamt. Vielleicht aber auch ein Versuch, es einmal auf die erste Seite der Lokalzeitungen zu schaffen. Die Gemeinde Didderse als Schilder-Wald??? Wir möchten gern, dass alles so bleibt, wie es jahrelang war. Keine zusätzlichen Schilder - keine zusätzlichen Kosten - und alle fahren - wenn sie sich an die Verkehrsregeln halten - 50 km/h auf dem Stück zwischen Altdorf und Katzenberg.



Vom Nachwuchs im Jugendraum und fleißigen Frühaufstehern

.....

Die Didderser Jugend organisiert sich. Zusammen mit Neubrücker Gleichgesinnten formierte sich auch in unserem Dorf jetzt eine "Junge Gesellschaft". Ausgestattet mit schicken Emblem T-Shirts zeigt man jetzt Flagge, seit Neuestem auch mit dem Vereinslogo neben den anderen Didderser Vereinswappen am Traföhäuschen. Eine Lücke ist geschlossen worden - nicht nur am Traföhäuschen!

Und das man nicht nur Feiern kann, zeigte die Junge Gesellschaft am Umwelttag im März. Nahezu vollzählig erschienen half man beim Früh-

jahrspatz in und um Didderse. Vielen Dank für den Einsatz!

Neues gibt es auch aus dem Jugendraum. Im Juni ist unsere langjährige Betreuerin Lucienne Rauls Mutter einer kleinen Tochter geworden. Dazu herzlichen Glückwunsch und alles Gute für den Start ins Familienleben!

Nach Ablauf des Mutterschutzes im September möchte Lucienne in die Elternzeit gehen, so dass für den Jugendraum eine neue Betreuerin oder Betreuer gesucht werden. Für die Sommerzeit konnte eine studentische

Vertretung den Jugendtreff betreuen, aber ab Mitte September wird der Jugendtreff leider bis zur Wiederbesetzung geschlossen bleiben. Wer Interesse und Spaß an dieser Aufgabe hat kann sich mit der Jugendförderung der Samtgemeinde Papenteich unter Tel. 05304/502-34 oder -35, oder auch unter info@jugendinfos.de in Verbindung setzen.

Karin Lahme

Vorsitzende Jugend/Kultur-
und Sportausschuss

Auf ein Wort...

Am 27.09. ist es wieder soweit, der Bürger darf wählen. Aber welche Partei? Die SPD steht für "4 Millionen neue Arbeitsplätze", "Atomausstieg", und "Lernmittelfreiheit", die CDU hingegen verspricht "Arbeit für alle", "Energiesicherheit" und "Bildungsrepublik".

Auf den ersten Blick sind Unterschiede zwischen den beiden großen Parteien kaum auszumachen. Beide wollen anscheinend das Beste für alle! Bei genauem Hinsehen und Hin hören wird aber deutlich, dass die ähnlich klingenden



Ziele auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden sollen. Und dabei kommt es nunmal auch zu unterschiedlichen Folgen und Nebenwirkungen für uns Bürger.

Wenn die CDU von "Arbeit für alle" spricht, heißt das noch lange nicht, dass man von der Arbeit auch leben kann. Deshalb fordert die SPD einen Mindestlohn in allen Branchen. Wer mit einem Blick auf sein eigenes Einkommen denkt, dass er von der Forderung nach Mindestlöhnen nicht betroffen ist, übersieht, dass er als Steuerzahler mit staatlichen Zuschüssen,

die - von der CDU geduldeten - Niedriglöhne, aufstocken muss.

Das Ziel der CDU "Bildung darf keine Frage des Einkommens der Eltern sein" beinhaltet nicht die zusätzlichen Forderungen der SPD nach "Lernmittelfreiheit" oder der "Abschaffung der Studiengebühren".

Wie interpretieren Sie eigentlich das Wort "Energiesicherheit"?

Sie denken dabei doch bestimmt an "Sicherheit für die Umwelt" oder verstehen Sie es wie die CDU es meint, nämlich als "Versorgungssicherheit"? Die SPD steht für

Umweltsicherheit mit einem Ausstieg aus der Atompolitik und der gleichzeitigen Förderung von erneuerbaren Energien!

Bitte schauen Sie also genau hin, welche Ziele eine Partei wirklich erreichen will, und was die Auswirkungen nicht nur für uns, sondern auch für unsere Kinder und Kindeskindern sind.

Und BITTE GEHEN SIE WÄHLEN!

Ihre Bärbel Winkler

**Vorsitzende des SPD-Ortsvereins
Didderse-Adenbüttel-Rolfsbüttel**

Energiegewinnung und Energiesparen der Gemeinde Didderse

.....

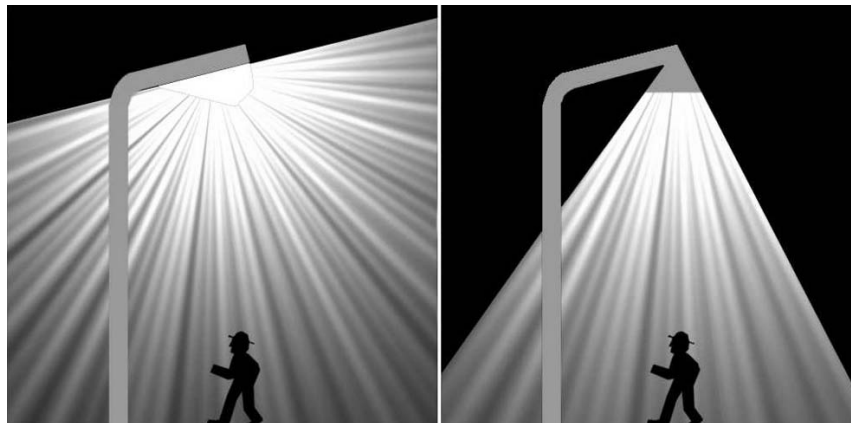
Nun ist es endlich soweit: Die Solaranlage ist von der Fa. Ohlhoff auf dem Dach der Sporthalle aufgebaut worden. Etwa 67.000,- € sind von der Gemeinde für die 13kWp Solaranlage investiert worden. Man rechnet mit einer mittleren Jahresleistung von knapp 900kWh pro Jahr und installiertem kWp, d.h. die Anlage wird im Mittel etwa 11500 kWh Strom erzeugen - je nach Sonnenschein kann es aber auch mehr oder natürlich auch weniger sein. Im Jahr 2009 wird die erzeugte kWh mit 43,01 Cent vergütet, wobei dieser Preis 20 Jahre garantiert ist. Die Gemeinde geht davon aus, dass sich die Anlage in weniger als 15 Jahren bezahlt hat. Danach geht der Nutzen an die Gemeinde. In diesem Jahr sind schon über 4000,- € als Einnahmen im Haushalt eingestellt.

Natürlich wird man nicht reich mit so einer Solaranlage. Aber wenn der Bedarf an Solaranlagen immer größer wird, entwickeln die Hersteller auch immer bessere Anlagen - und irgendwer muß damit anfangen den Bedarf zu wecken. Die Gemeinde Didderse unterstützt diesen Gedanken und will zum Nachahmen animieren. Und es funktioniert: Als ich meine private Anlage vor zwei Jahren aufgebaut habe, war ich der erste in Didderse - heute sieht man auf vielen Dächern Photovoltaikanlagen.

Doch die Gemeinde Didderse will
(weiter auf S. 4 oben)

nicht nur Strom erzeugen, sondern auch ganz allgemein Energie sparen. Ein Punkt ist die Strassenbeleuchtung. Im letzten Jahr konnten wir die neue Ortsmitte einweihen. Sie-

ben Leuchten erhellen der Ortskern, wo vorher drei Leuten waren - dank Energiesparlampen ohne Mehrverbrauch. Inzwischen gehen die Vorbereitungen dahin, im ganzen Dorf die maroden Lampen gegen LED - Lampen auszutauschen. Die LED-Lampen erfordern zwar eine große Investition, dank geringem Verbrauch (nur etwa einem Drittel der alten Lampen) und einer deutlich längeren Lebensdauer macht sich aber auch das in wenigen Jahren für die Gemeinde bezahlt. Ausserdem werden Fördergelder in Höhe von etwa 25.000,- € erwartet. Die Lampen werden den Lampen der Ortsmitte ähnlich sehen, und sich damit gut ins Ortsbild einfügen.



Der zweite Punkt ist die Heizung im Gemeindezentrum. Nachdem die Heizung der Halle modernisiert worden ist, und sich das in einem nicht unerheblichen Maß im Ölverbrauch bemerkbar gemacht hat, soll nun die Heizung vom Kindergarten in Angriff genommen werden. Auch hier wird mit einem deutlich geringerem Verbrauch gerechnet. Falls wir für unser Gemeindezentrum noch Fördergelder bekommen, soll auch der Hallenboden saniert werden. Dabei sollen auch die alten Deckenheizkörper entfernt und eine Fußbodenheizung eingebaut werden. Durch niedrigere Vorlauftemperaturen und bessere Wärmeverteilung kann auch damit eine Menge Energie gespart werden.

Bernard Valeton

Warum wird keine Kinderkrippe in Didderse gebaut?

Vor ungefähr einem Jahr plante der Gemeinderat vor dem Hintergrund der Möglichkeit Landeszuschüsse zum Bau einer Krippe zu erhalten, auch in Didderse die Kindertagesstätte um eine Krippe für 15 Kinder zu erweitern. Ein optimaler Standort auf dem Gelände der eigenen Kindertagesstätte war schnell gefunden und die Planungen wurden in die Wege geleitet. Es war allen klar, dass die Kapazitäten in Didderse für eine Vollauslastung nicht ausreichen würden. Was lag da näher, als die Gemeinde Adenbüttel anzusprechen, mit der bereits ein Kooperationsvertrag für die Kindertagesstätten besteht, sich durch die Aufnahme von Kindern - wenn in der eigenen Kindertagesstätte keine Plätze mehr frei sind - zu helfen.

Leider ging diese Rechnung nicht auf. Adenbüttel wollte lieber eine eigene Krippe oder zumindest eine eigenständige Lösung für den Ort anstreben. Trotz mehrfacher Gespräche, auch um Befürchtungen abzubauen, dass bei einem gemeinschaftlichen Betrieb einer Krippe, die in Didderse stehen sollte, da wir auch den Bau finanzieren wollten, Adenbüttler Kinder

nicht gleichberechtigt berücksichtigt werden würden, gelang es uns nicht diese Ängste bei Teilen des Adenbüttler Rates abzubauen, obwohl über entsprechende vertragliche Regelungen hier Möglichkeiten der Zusammenarbeit gewesen wären. Es ging lange Zeit hin und her und am Ende stand Didderse allein da. Es wurde schnell deutlich, dass ein Bau der Krippe durchaus finanzierbar gewesen wäre, es uns als kleiner Gemeinde aber nicht leistbar ist, den jährlichen Betriebskostenzuschuss aufzubringen.

So mussten diese Pläne zu unserem Bedauern erst einmal zu den Akten gelegt werden. Die Elternumfragen im Ort haben aber gezeigt, dass durchaus ein Bedarf an Krippenplätzen vorhanden ist. Hier will die Gemeinde natürlich ihrer Verpflichtung, entsprechende Betreuungsplätze anzubieten, nachkommen. Auf Vorschlag der Erzieherinnen sollen die Kinder, für die eine Krippenbetreuung gewünscht wird, in den beiden Kindergartengruppen betreut werden. Dies ist in diesem Jahr gut möglich, da die Zahl der zu betreuenden Kindergartenkinder unter 25 pro Gruppe liegt.

Außerdem hat der Gemeinderat beschlossen, zum Ausgleich zusätzliche Erzieherinnenstunden zu gewähren, damit zeitweilig 3 Betreuerinnen in den Gruppen sind, um so die zu erwartenden Mehrbelastung wenigstens teilweise aufzufangen.

Durch die Überlegungen zum Krippenbau war die Sanierung des Kindertagesplatzes verschoben worden. Diese wird jetzt natürlich umgehend in die Wege geleitet. Ein erster Schritt ist schon getan: die neue Matschanlage ist bereits zum Einsatz gekommen. Aber auch die Spielgeräte, die defekt sind, sollen ersetzt bzw. repariert werden. Im Zuge dieser Arbeiten wird dann auch der Gemeindespielplatz neben dem Kindergarten wieder auf Vordermann gebracht.

Die Gemeinde hätte sich sicherlich eine andere Lösung - also den Bau einer eigenen Krippe - gewünscht, hat sich auch nicht endgültig von den Plänen verabschiedet. Wir werden weiterhin alle Möglichkeiten überprüfen, mit einer anderen Gemeinde gemeinsam vielleicht doch noch zu einer Krippe zu kommen.